

Bärlapp (Drudenfuß, Hexenmehl, Krähenfuß, Johannisgürtel, Schlangenmoos, Teufelsklauen; Lycopodiun-Arten).

1. **Botanisches.** Blütenlose Pflanzen mit aufrechten (*L. selago*) oder meist am Boden schlängenartig hinkriechenden Stengeln, die dicht mit kleinen Blättchen besetzt sind. Die beim Keulen-B. (*L. clavatum*) gegabelten Sporenähren entsenden einen weißlichgelben Sporenstaub (Hexenmehl). Der Keulen-B., die im Volke bekannteste (und oft zu den »Moosen« gerechnete) Art, ist in Nadelwäldern, auf Waldlichtungen usw. nicht selten anzutreffen¹⁾. Die antiken Schriftsteller scheinen den B. nicht zu erwähnen. Ob die Pflanze *selago* des Plinius²⁾, die von den gallischen Druiden mit einem Zauberritus gesammelt wurde³⁾, eine B. Art ist, läßt sich nicht feststellen⁴⁾.

¹⁾ Marzell Kräuterbuch 496 f. ²⁾ Nat. hist. 24, 103.

³⁾ Vgl. Grimm Myth. 2, 1010; Dyer Plants 282.

⁴⁾ Marzell Heilpflanzen 14.

2. Wie viele Volksnamen beweisen (vgl. oben), gilt der B. als ein Hexenkraut. Im Böhmerwald schützt er vor Verhexung⁵⁾. Besonders bei den Slawen ist der B. als zauberwidriges Mittel bekannt. Das Vieh bekommt B. gegen bösen Blick⁶⁾, die Schafhirten in der mährischen Walachei tragen B. am Hut gegen

¹³⁾ Rogasener Familienblatt 4 (1900), 36 = HessBl. 3, 124; vgl. auch Montanus Volksfeste 147. ¹⁴⁾ Hovorkau K r o n f e l d 1, 51; vgl. Teufelsabbiß.

4. In der Volksmedizin dient der B. als zauberisches Mittel gegen Krampf¹⁵⁾; er wird daher in Oberbayern auch als »Gramkraut« (Krampfkraut) bezeichnet¹⁶⁾.

¹⁵⁾ Wartmann St. Gallen 47; Kück Lüneburger Heide 9. ¹⁶⁾ Marzell Heilpflanzen 17.

Marzell.

Verzauberung⁷⁾), und bei den Slowaken schützt er gegen böse Geister⁸⁾. Die Estländer legen den B. (offenbar als Apotropaeum) auf die Zunge der ungetauften Kinder⁹⁾. Man hängt Kränze aus dem »Hexenkraut« über die Stuhltür, ein solcher Kranz bewegt sich immerfort, ausgenommen, wenn eine Hexe oder ein Zauberer ins Zimmer kommt, dann bleibt der Kranz still stehen¹⁰⁾. Die erwähnten Kränze werden auch zum Schutz vor Hexereien in Sofas und Stühle gestopft¹¹⁾. Wohl als hexenwidriges Mittel ist der B. ein Bestandteil des »Palms«; als »Alfkräutig« (Alpkraut) wird in Unterfranken der an Lätare umhergetragene B. in die Hühnerställe gebracht¹²⁾.

⁵⁾ Schreiber Wiesen 145. ⁶⁾ Bezzemberger Lituische Forschungen 75. ⁷⁾ ZföVk. 13, 24. ⁸⁾ Hovorkau K r o n f e l d 1, 51. ⁹⁾ Böecler Ehsten 143.

¹⁰⁾ Pröhle Harzbilder 1855, 85 = Andree-Eysn Volkskundliches 90 = Marzell Bayer. Volksbot. 212.

¹¹⁾ Pröhle a.a.O. ¹²⁾ Marzell Bayer. Volksbot. 28 f.

3. Der B. ist auch eine **Unglücksprflanze**. Er darf nicht ins Haus gebracht werden, weil er den Blitz anzieht¹³⁾. Desgleichen verhindert er, daß die jungen Hühner aus den Eiern auskriechen (vgl. Küchenschelle und Gewitterblumen). Wenn man B. unter die Leute bringt, so entsteht Streit (Slowaken)¹⁴⁾.